



Die Feuerwehr holte den Wagen, der sich auf das Dach gedreht hatte, aus dem Fluss. Dass sich die vier Insassen selbst befreien konnten, stellt ein kleines Wunder dar.

Bild: Mayer

Mehrere Schutzengel stehen zur Seite

Pkw mit vier jungen Leuten versinkt komplett in der Naab – Alle können sich selbst retten – Verletzungen

Schwandorf. (my) Sie können symbolisch ihren „zweiten Geburtstag“ feiern, bemerkte ein Polizeibeamter treffend. Was sich am Donnerstagabend in Schwandorf ereignete, grenzt in der Tat an ein kleines Wunder. Vier junge Leute konnten sich selbst aus einem Pkw befreien, der in der Naab versunken war.

Wie die Ermittlungen ergaben, waren die drei Männer und die Frau im Alter von 18 bis 21 Jahren, die aus dem Raum Schwandorf stammen, gegen 22.50 Uhr mit dem Pkw im Stadtteil Dachelhofen unterwegs. Auf der Flurbereinigungsstraße Richtung

Büchelkühn verlor der Fahrer die Herrschaft über den Wagen, der nach rechts geriet und über die Böschung in die Naab schlitterte.

Was dann geschah, macht das Ausmaß dessen deutlich, was hätte passieren können. Das Auto drehte sich beim Versinken auf das Dach, bevor es am Grund des Flusses liegenblieb.

Hilfe geholt

Vom Ufer aus war der Pkw nicht mehr zu sehen. Den vier Insassen gelang es, sich aus der äußerst prekären Situation selbst zu befreien. Während zwei von ihnen an der Unfallstelle

blieben, machten sich die beiden anderen auf den Weg Richtung Dachelhofen, um Hilfe zu holen.

Zunächst kümmerten sich der Notarzt und das BRK um die jungen Leute. Sie waren unterkühlt, hatten leichtere Verletzungen wie Prellungen davongetragen und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Nicht so einfach gestaltete sich die Bergung des versunkenen Fahrzeugs. Die Stadtfeuerwehr rückte an und schaffte es mit Unterstützung der Dachelhofer Kollegen, den Pkw ans Ufer zu bringen. Von sekundärer Be-

deutung ist der Sachschaden. Er dürfte sich laut Polizei auf rund 3000 Euro belaufen.

Zum Glück keine Panik

Warum der Wagen von der Straße kam und in den Fluss stürzte, ließ sich zunächst nicht klären. Gleiches gilt für die Frage, ob Treibstoff ins Wasser gelangte.

Fest steht jedenfalls, dass den Beteiligten mehr als nur ein Schutzengel zur Seite stand. Nicht auszudenken ist, was geschehen wäre, wenn die jungen Leute panisch reagiert hätten.